BUSCHTROMMEL

Zeitung für den Jungbusch

24. Jahrgang
86. Ausgabe

Diese Zeitung erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an alle Haushalte verteilt

2/2011

Stadt erläutert Siegerentwurf für Kreativwirtschaftszentrum

Im Dialog mit dem Quartier

Das Büro Hartwig Schneider, dessen erste Planungen viel Kritik bekamen, setzte sich intensiv mit den Einwänden aus dem Quartier auseinander. Der überarbeitete Entwurf fällt kleiner aus und passt sich besser in die Umgebung ein.

Die Diskussionen über das geplante Kreativwirtschaftszentrum (KWZ) an der Hafenstraße, in dem die Stadt Mannheim Unternehmen aus der Kreativbranche ansiedeln will, ebben nicht ab. Kritik kommt von verschiedenen Seiten. Ein reines Wirtschaftsprojekt, das für einen großen Teil der Bevölkerung keine Betätigungsmöglichkeiten bietet, trage eher zur Vergrößerung der sozialen Kluft bei, sagen die einen und verweisen auf die wegbrechenden Gelder aus dem Soziale-Stadt-Topf. Ihnen geht es um eine sozialverträgliche Entwicklung im Stadtteil, mit der man bisher gut gefahren ist. Das KWZ ist wichtig für die weitere Stabilisierung, sagen die anderen. Sie machen jedoch deutlich, dass sich der neue „Leuchtturm" mehr in das Quartier integrieren müsse, beispielsweise durch Fassadengestaltung, Höhe und Baumasse des Gebäudes und eine sensible Anpassung an den Quartiersplatz.

Verträglichkeit ist ein Schlüsselwort, das für beide Kritiklinien gilt. Bewohnerbeteiligung lautet das zweite Kernthema, wohl wissend, dass Aushandlungsprozesse in einem multiethnischen Stadtteil das A & O für Identifikation und gelingendes Zusammenleben darstellen. Auch in dieser Hinsicht wurde im Jungbusch bisher Wegweisendes geleistet. Dazu gehört die gemeinsam geplante Jungbuschhalle plus X und die ausbalancierte Quartiersentwicklung insgesamt. Das gute Zusammenleben im Alltag und das Zusammengehörigkeitsgefühl sind die wahren „Pfunde", die der Stadtteil Jungbusch immer wieder in die Waagschale werfen kann. Der Film „Transnationalmannschaft" hat dieses „Wir-Gefühl" in alle Teile Deutschlands getragen. Daran gilt es anzusetzen, wenn es jetzt darum geht, die richtigen Entscheidungen zum KWZ zu treffen.

Unter Federführung des Oberbürgermeisters Dr. Peter Kurz wurden inzwischen die Weichen für das KWZ gestellt. In einer Überarbeitungsphase hatten die drei erstplatzierten Planungsbüros die Gelegenheit, sich mit den konkretisierten Anforderungen des Bauträgers und des künftigen Betreibers sowie der Kritik aus dem Stadtteil auseinander zu setzen. Das Büro Schneider aus Stuttgart hat diese Chance beim Schopf gepackt. Alle Beteiligten am Verfahren, darunter auch Frank Maaß als Anwohnervertreter und Quartiermanager Michael Scheuermann, würdigten die Tatsache, dass dieses Büro die gestellten Anforderungen und kritischen Rückmeldungen konstruktiv aufgriff und den Dialog mit den Beteiligten und Betroffenen suchte. Der aktualisierte Entwurf überzeugt durch Transparenz und Durchlässigkeit, fällt niedriger und kompakter aus wie zuvor und wirkt durch eine rötliche Farbgebung des Betons freundlicher auf das Umfeld. Auch in punkto Wirtschaftlichkeit und Nutzerfreundlichkeit hat das Büro Schneider die Nase vorn.

Auf einer **Bewohnerversammlung am 11. Juli um 19.30 Uhr** kann sich die Bewohnerschaft ein eigenes Bild davon machen.

Wichtig für das Quartier ist auch die Aussage des OB, dass der soziale Zusammenhalt im Fokus der Quartiersentwicklung bleibt. Mehr Bildungschancen und die Integration der neuen Zuwanderer sind Themen, die das KWZ zwar nicht lösen kann, für die aber auch künftig gesorgt werden muss.

■ **Michael Scheuermann, Quartiermanager**

Einladung an alle Bewohner!

Versammlung zum Thema **Kreativwirtschaftszentrum Jungbusch**

am **11. Juli 2011, 19.30 Uhr**
in der Jungbuschhalle plus X

Präsentation des Siegerentwurfs und Diskussion über des KWZ

Seit 25 Jahren Triebfeder in einem dynamischen Stadtteil

Gemeinschaftszentrum Jungbusch sucht Begegnungen im Jubiläumsjahr

Das Gemeinschaftszentrum Jungbusch ist 25 Jahre alt – oder man kann auch sagen jung, denn die im Jahre 1986 eröffnete Stadtteileinrichtung in der Jungbuschstraße 19 hat bewiesen, dass sie sich nicht nur dem Wandel des Stadtteils stellt, sondern stets auch Triebfeder für einen dynamischen Stadtteil ist. Die Eröffnung der Beratungsstelle für osteuropäische Zuwanderer vor wenigen Wochen, der weit ausstrahlende Nachtwandel im Jungbusch oder die Übernahme der Betriebsträgerschaft für die Jungbuschhalle plus X im Jahr 2009 sind Beispiele für die Bewältigung neuer Herausforderungen. Gleichermaßen wurden wichtige Integrationsmaßnahmen – angeführt sei das Jugendangebot Qualifizierung im Stadtteil (QUIST) – verstetigt.

Wie soll das Jubiläumsjahr angemessen gestaltet werden? Das haben sich der Vorstand (Berthold Droste, Norbert Herrmann und Angelika Weinkötz) und Geschäftsführer Michael Scheuermann gefragt. Die Antwort wurde schnell gefunden. In einem Stadtteil, in dem Menschen aus ca. 80 verschiedenen Ländern leben, kann es nur um eines gehen: nämlich Anlässe zum Miteinander geben und Chancen eröffnen, mehr Gemeinsames sowie Unterschiedliches zu entdecken! Das Jubiläumsprogramm stellte sich somit fast von selbst auf: Das **Stadtteilfest,** das zum 27. Male stattfand, zeigte in diesem Jahr ein musikalisches Feuerwerk wie niemals zuvor. Bei **Kultur am Kanal,** das am 02. und 03. September mit dem **Open Air Kino** endet, werden Jungbuschler und Mannheimer bei dem Film „Transnationalmannschaft" gemeinsam das ganz Besondere im Jungbusch erleben können. Und beim **Nachtwandel im Jungbusch,** der in diesem Jahr am 21. und 22. Oktober erstrahlen wird, schaut ganz Mannheim auf das ehemalige Hafenviertel, das sich stolz der Stadt und der Region als atmosphärischster und kreativster Stadtteil zeigt.

Das Gemeinschaftszentrum Jungbusch freut sich auf alle, die mit uns darauf anstoßen, dass es diesen so ganz besonderen und lebendigen Jungbusch gibt. Am **Freitag, 21. Oktober um 19 Uhr** wird im Vorfeld der Eröffnung des Nachtwandels eine kurzweilige **Feierstunde in der Jungbuschhalle plus X** stattfinden, zu der alle eingeladen sind, die sich mit dem Gemeinschaftszentrum Jungbusch verbunden fühlen.

■ **Berthold Droste, Angelika Weinkötz, Norbert Herrmann, Michael Scheuermann**

Aus dem Inhalt

Neues aus dem Quartiermanagement	*S. 2*
Öffentliche Räume sind für alle da	*S. 3*
Ramadan – mehr als nur fasten	*S. 4*
BUSCHTROMMEL-Kalender	*S. 5*
Die Welt im Busch	*S. 8*
Bürgermeister besuchte Sportfest	*S. 8*

+++ Neues aus dem Quartiermanagement +++ Neues aus dem Quartiermanagement +++

Bewohner planen mit

Freizeitgelände Werftstraße wird umgestaltet

Bewohnerbeteiligung wurde bei der Neuplanung des Freizeitgeländes Werftstraße groß geschrieben. Erfahrungen und Interessen der künftigen Nutzer wurden ernst genommen.

Das Freizeitgelände Werftstraße wird noch attraktiver werden. Über den Sommer hinweg wird gebaut und gewerkelt werden. Dann kann die Bewohnerschaft schon im Herbst 2011 das neu gestaltete Gelände mit Kletterpark, Matschtisch, Trampolin und neu gestalteten Sitzbereichen wieder in Besitz nehmen und die vielfältigen Ergebnisse der gemeinsamen Planungswerkstätten betrachten und nutzen.

Im Vorfeld nahmen etwa 70 Kinder, Jugendliche und Erwachsene an Erkundungen, einem ganztägigen Planungsworkshop und Kleingruppenplanungen teil. Dazu meldete der Fachbereich Städtebau die Beteiligungsaktivitäten als ein Pilotprojekt im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik an. Es wird vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) gefördert. Zusammen mit dem Quartiermanagement und der städtischen Beauftragten für die Kinderinteressen wurden Patenschaften für Teilbereiche des Platzes begründet und nachbarschaftliche Aktivitäten wie den Sommer-Spiele-Kiosk ins Leben gerufen.

Ziel des EKI-Signalprojektes war es, nach dem Neubau der Jungbuschhalle die vielfältigen Nutzungen auf dem viel besuchten und beanspruchten Areal neu zu ordnen. Nach den gelungenen Ergebnissen der Planung soll nun auch die Umsetzung unter Beteiligung der Nutzer stattfinden. Dazu werden „Mitmachbaustellen" eingerichtet. Groß und Klein können sich über das neue Freizeitgelände freuen. ■ **MS**

Gemeinschaftszentrum eröffnet Anlaufstelle für Zuwanderer aus Osteuropa

Der Jungbusch ist Mannheims Einwanderer-Stadtteil Nummer eins. Früher als anderswo in der Stadt zeigen sich zwischen Luisenring und Verbindungskanal aktuelle Entwicklungen in der Gesellschaft. Der Jungbusch als Stadtlabor musste und konnte immer zeigen, wie aktuelle Herausforderungen kreativ bewältigt werden können. Darauf können Stadtteil und Stadt gleichermaßen stolz sein.

Im Jahre 2007 erweiterte sich die Europäische Union nach Osten. Länder wie Bulgarien und Rumänien traten bei. Länder, in denen andere Lebensverhältnisse bestehen. Mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft und mehr Sicherheit treten die Menschen die Reise gen Westen an und kommen in Stadtteile wie den Mannheimer Jungbusch. Jedoch führt das wirtschaftliche und soziale Gefälle dazu, dass sie oftmals Opfer von Machenschaften und Profiteuren werden. Viele Hoffnungen zerplatzen wie Seifenblasen „Soll ich bleiben oder wieder gehen?" bzw. „Wie kann eine Leben in Deutschland realistischerweise gestaltet werden und was brauche ich dazu?", sind Fragen, die sich die neuen Zuwanderer stellen, unter denen sich zunehmend auch Frauen und Kinder befinden.

Das Gemeinschaftszentrum Jungbusch hat sich dieser Herausforderung gestellt. Ausgestattet mit Fördergeld aus dem Soziale-Stadt-Programm, das noch bis Jahresende fließt, wurde eine Anlaufstelle für Zuwanderer in der Böckstraße 12 eröffnet. Projektpartner sind der Beauftragte für Migration und Integration sowie der Caritasverband Mannheim. Die Beraterin Marija Krstanovic unterhält nun ein Angebot, damit individuelle Antworten auf die oben genannten Fragen gefunden werden können. Themen wie Arbeit, Gesundheit, Bildung und Wohnen werden im Vordergrund stehen. Bis Dezember soll das Pilotprojekt etabliert sein, sodass daraus auch Erkenntnisse gewonnen werden können, wie ein angemessenes Beratungsangebot aussehen muss, das auf Stadtteile wie Jungbusch, Innenstadt und Neckarstadt-West übertragen werden kann.

Warum stellt sich das Gemeinschaftszentrum Jungbusch dieser Aufgabe? Die Frage ist klar und deutlich zu beantworten. Weil wir das Angebot als eine Notwendigkeit und Chance sehen, das gute Zusammenleben im Stadtteil und den sozialen Zusammenhalt in der Stadt zu sichern. ■ **MS**

Weitere Info im Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Jungbuschstraße 19, Tel. 14948, www.jungbuschzentrum.de

Kurz notiert

Face Busch: Jungbusch-Fotomotive

Seit der Langen Nacht der Museen läuft in der Jungbuschstraße 17 eine Fotoausstellung, die Motive vom Jungbusch, seinen Menschen, Aktivitäten sowie Kuriositäten zeigt. Dieses Projekt wurde von Laboratorio17 initiiert. Die Ausstellung ist noch bis Ende Sommer zu sehen. Interesse? Entweder beim Gemeinschaftszentrum (Tel. 14918) oder bei Alexander Bergmann (Tel. 105356) melden. Nun hat die Künstlerinitiative eine weitere Idee. Dafür wird die Unterstützung von älteren oder früheren Jungbuschbewohnern benötigt. Auf der Basis historischer Fotos soll eine weitere Ausstellung für 2012 vorbereitet werden. Diesmal nur mit Bildern vom historischen Jungbusch und seinen Menschen. Wenn sie alte Fotos vom Jungbusch haben, oder jemanden kennen, der solche haben könnte, bitte wir darum, sich unter Tel. 105356 melden. Die Originalfotos bekommt der Besitzer selbstverständlich nach wenigen Tagen wieder zurück. Diese werden nur zum Vergrößern eingescannt. Benötigt werden nur der Name des Autors bzw. Besitzers und das Aufnahmedatum. Wir hoffen auf Ihr aktives Mitmachen! Vielen Dank im Voraus sagt Laboratorio17. ■ **AB**

MVV Energie fördert 22 Projekte aus Sponsorinfonds: DJK Jungbusch und Kindertagesstätte St. Alfons sind mit dabei

Ausbildungsunterstützung sozial schwacher Jugendlicher, die Einrichtung eines neuen Tanzraumes oder die Organisation von Konzerten für Schüler – das Spektrum der Projekte, die in der 13. Ausschreibungsrunde des Sponsoringfonds von MVV Energie Unterstützung erhalten, ist sehr breit. Insgesamt qualifizierten sich in dieser Runde 22 Projekte, die sich in vorbildlicher Weise vor allem für die Förderung von Kindern und Jugendlichen einsetzen.

„Ohne das ehrenamtliche Engagement wäre es heute gar nicht mehr möglich, dringend notwendige Projekte in Vereinen, Institutionen oder Organisationen zu realisieren. Das Ehrenamt ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft. Mit der Förderung vorbildlicher Projekte aus unserem Sponsoringfonds wollen wir die Bedeutung Ihrer Arbeit unterstreichen", begründete Matthias Brückmann, Vorstandsmitglied von MVV Energie, die Auswahl der Projekte. In der jetzt abgeschlossenen Ausschreibungsrunde mit max. 5.000 Euro für ein Einzelprojekt stand vor allem die Förderung von Projekten für Kinder und Jugendliche im Vordergrund.

Im Jungbusch wird die Integrationsarbeit mit Kindern und Jugendlichen der DJK Mannheim-Jungbusch und der Kindertagesstätte St. Alfons unterstützt. Die Buschtrommel gratuliert!

Die nächste Bewerbungsrunde startet übrigens am 1. September 2011. Das Bewerbungsformular ist ab September unter www.mvv-energie.de zu finden. ■ **MS**

Neue Rechenpower für das Gemeinschaftszentrum

Lions Club Mannheim-Quadrate spendet sechs Computer

Freuen sich auf den neuen Computer: Mitglieder der D-Jugendfußballmannschaft der DJK Jungbusch. Quartiermanager Michael Scheuermann, Club-Präsident Dr. Heinz-Martin Döpp, Dr. Hans Jürgen Dietrich und Jugendbetreuer Norman Achenbach (von links nach rechts) freuen sich mit.

„Unsere Freizeit- und Projektangebote trainieren die soziale Kompetenz der Jugendlichen und eröffnen ihnen so bessere Zukunftsperspektiven", erläutert der Leiter des Gemeinschaftszentrums Jungbusch, Michael Scheuermann, die Zielsetzung, die er zusammen mit der Jugendinitiative im Jungbusch verfolgt: „Mit den neuen Computern können wir unsere erfolgreichen Projekte ausbauen." Das wünscht sich auch Lions Clubpräsident Dr. Heinz-Martin Döpp: „Unser Lions Club hat das Gemeinschaftszentrum Jungbusch bereits mehrfach unterstützt, weil hier wertvolle Arbeit für den Stadtteil und seine vielfältigen Bewohner geleistet wird."

Einige der „Lions-PCs" werden den Computerraum und die Internetwerkstatt der Qualifizierungsinitiative QUIST verstärken. Dort surfen zur Förderung der Medienkompetenz Jugendliche unter Anleitung im Internet, feilen an Bewerbungsunterlagen oder bearbeiten eigene Bilder. Die Besucher der Internetwerkstatt pflegen auch eine eigene Webseite, die immer wieder erweitert wird. Ein Rechner wird zur Musikstation: Im Musikraum komponieren die Jugendlichen eigene Lieder, schreiben Texte und bearbeiten die Sounds digital. Auch der neue Stadtteil-Sportverein DJK Jungbusch mit seinen drei Fußballmannschaften bekommt einen eigenen PC. Darauf sollen u.a. Fotos von Spielen und anderen Aktivitäten der Mannschaften gespeichert werden. ■ **Lions/MS**

KWZ killt Kreativität

➔ Kommentar von Marko Weissbach, Hafenstr. 64

Der Jungbusch ist ein Stadtteil, geprägt von Migranten. Auch ich bin einer von ihnen. Ich komme aus Sachsen und bin sozusagen „Wirtschaftsflüchtling“. Und im Gegensatz zu den meisten Zuwanderern, die den Stadtteil meist schnell wieder verlassen und für die er nur das Sprungbrett nach Deutschland ist, hatte ich seit 2007 im Jungbusch ein anderes Konzept.

In zwei Hochglanz-Broschüren zum runden Stadtjubiläum und anhand eines Modells wurden die Visionen der Mannheimer Stadtplaner zur zukünftigen Entwicklung des Jungbuschs überzeugend dargestellt. Die preisgekrönten Ergebnisse eines städtebaulichen Wettbewerbes sahen für die Fläche zwischen Hafenstraße und Kanal bis zu 4-geschossige Bebauung, Plätze und begrünte Bereiche vor. Dazu das Kauffmannmühlen-Silo als städtebauliche Dominante. Einfach gut.

Weil mir der Multikulti-Stadtteil mit seiner aufkeimenden Kreativ-Szene gefiel, hatte ich 2007 beschlossen, im Jungbusch eine Wohnung zu kaufen. In einem Neubau. Ein Objekt guten Standards. Zu einem Preis, der mich eine paar Jahre meines Berufslebens voll beschäftigen würde. Denn Kredite müssen bezahlt werden...

Mit ähnlichen Hoffnung hatten sich zu dieser Zeit auch andere Menschen dafür entschieden, in der Hafenstr. 62-64 heimisch zu werden. In den 19 Wohnungen lebt heute eine bunte Mischung von Arbeitern und Angestellten, Selbstständigen, Freiberuflern und Künstlern. Vom Single bis zur 6-köpfigen Familie sind wir eine bunte Mischung aus türkischstämmigen Deutschen, Deutschen ohne Migrationshintergrund, Türken, Bulgaren, Russen, Libanesen, Menschen aus Ex-Jugoslawien und wer weiß was noch. Unser Haus ist gelebte Integration.

Leider haben sich unsere Hoffnungen auf die zukünftige positive Entwicklung des Stadtteils seit 2007 – zumindest in punkto Zustand und Entwicklung des Wohnumfeldes – nicht erfüllt. Die immer weiter verfallenden Ruinen der Kauffmannmühle sind tragisch. Die zementierte Tristesse der Hafenpromenade, mit defekten Sitzgelegenheiten, Scherben, Unrat und Exkrementen macht einfach traurig. Wenn man weiß, dass im Jahr 2005 in einem Beteiligungsverfahren von den Anwohnern Grün und Bäume gewünscht waren und „Fachleute“ uns DAS da draußen für viel Geld hinbetoniert haben, bekommt man Wut. Auf eine Stadtverwaltung, die an den Bewohnern vorbei geplant und gebaut hat.

Nun ziehen weitere Schatten am Horizont unseres Lebensumfeldes auf. In Form eines Neubaus, dessen Zweck und Inhalt wir begrüßen, dessen Architektur, bauliche Dominanz und fehlende städtebauliche Einordnung wir aber Grund weg ablehnen.

Im Frühjahr diesen Jahres wurde ein Architekturwettbewerb zum Neubau des Kreativwirtschaftszentrums (KWZ) entschieden. Ein Anwohner aus dem Stadtteil und das Quartiermanagement waren bei der Entscheidung nur beratend anwesend, aber nicht stimmberechtigt. Eine Jury von „Fachleuten“, die weder im Stadtteil leben, noch Rücksicht auf bestehende Strukturen nehmen, haben zwei erste Preise vergeben und dabei das stimmige städtebauliche Gesamtkonzept für das Areal einfach komplett ignoriert.

Nun soll eine zweite städtebauliche Dominante neben der Kauffmannmühle entstehen. Und vielleicht ist das neue KWZ ja demnächst ein Solitär, wenn die vollmundigen Versprechungen des Herrn Suhl nicht bald in die Realität umgesetzt werden... DORT, an der Kauffmannmühle, müsste die Stadtverwaltung dringend Druck machen, damit denkmalgeschützte Bausubstanz nicht weiter in den Händen eines „Investors“ vergammelt und den Stadtteil negativ prägt!

Der in Presse und Bevölkerung als „Parkhaus“ verschriene erste Preis des Stuttgarter Büros Schneider sieht ein Gebäude vor, dessen Front zur Hafenstraße nur ca. 1,5m niedriger, dafür aber noch 1,5m breiter als das Silo der Kauffmannmühle an der Hafenstraße ist. Aber anders als beim Mühlen-Silo befinden sich im Schatten dieses geplanten Monstrums nicht nur Gewerbeflächen. Hier leben Menschen; Familien mit Kindern; Menschen die an die Konzepte der Stadt und eine positive Entwicklung geglaubt hatten.

Auch der andere erste Preis der Architekten von Motorplan & Motorlab sowie der dritte Preis sind in Bauvolumen und Gesamthöhe kaum kleiner. Dass sich die Jury aus der Vielzahl der im Rahmen des Wettbewerbs eingereichten Entwürfe ausschließlich für solche Arbeiten entschied, die ein hohes Gebäude am Quartiersplatz vorsehen, liegt an der Forderung des Denkmalschutzes, das Yaman-Gebäude nicht zu überbauen. Diese Forderungen wurden berücksichtigt. Die der Anwohner bleiben bisher ungehört.

Das KWZ ist in der geplanten Form aus unserer Sicht ein alles dominierender Fremdkörper am Rande des Wohngebietes. Es ordnet sich nicht in den Jungbusch ein. Und für unser Haus Hafenstraße 62/64 wird sich durch diese geplante Fehlentwicklung die Lebensqualität deutlich einschränken. Die Bewohnerstruktur wird sich im Schatten eines gigantomanischen Bürohauses deutlich verändern.

Sicher werden andere Migranten die Lücken im Stadtteil schließen, wenn die Bewohner unseres Hauses in lebenswertere Gegenden abwandern. Ob sich die Kreativen des KWZ zukünftig auch für den Stadtteil engagieren, ist eine andere Frage.

Laboratorio 17, Nachtwandel, Lange Nacht der Museen und Initiative zur Rettung der Teufelsbrücke leben von Menschen aus dem Stadtteil. Auch durch mich. Ich bin (/war?) Jungbusch.

Marko Weissbach ist Freier Landschaftsarchitekt. Nach eigenem Bekunden kann er „überall arbeiten“. Nur benötigt er „ein lebenswertes Wohnumfeld, um kreativ sein zu können.“

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
22.09.2011
Die nächste Buschtrommel erscheint
Mitte Oktober 2011.

Anzeigen

Öffentliche Räume sind für alle da

➔ Kommentar von Bettina Franzke

Lebendige Diskussionen kennzeichnen die Auseinandersetzung über die Zukunft des Jungbuschs. Bewohner, Betroffene und Mitbetroffene mischen sich ein in die Frage, wohin der Jungbusch geht. Die Architektur des Kreativwirtschaftszentrums, die Rettung von Teufelsbrücke und Kaufmannsmühle, öffentliche Sauberkeit und Ordnung sowie Plätze für Künstler und Familien, darüber wird intensiv gesprochen und gestritten. Die Art, wie Räume gestaltet werden, ist ein wichtiger Teilaspekt dieser Debatte.

Professor Häußermann, ein prominenter Forscher über Städte und Stadtentwicklung, bezeichnet öffentliche Räume als „Bühne der Stadtgesellschaft“. Es sind Orte, in denen sich Menschen begegnen und versammeln, in denen kommuniziert und Vielfalt gelebt wird.

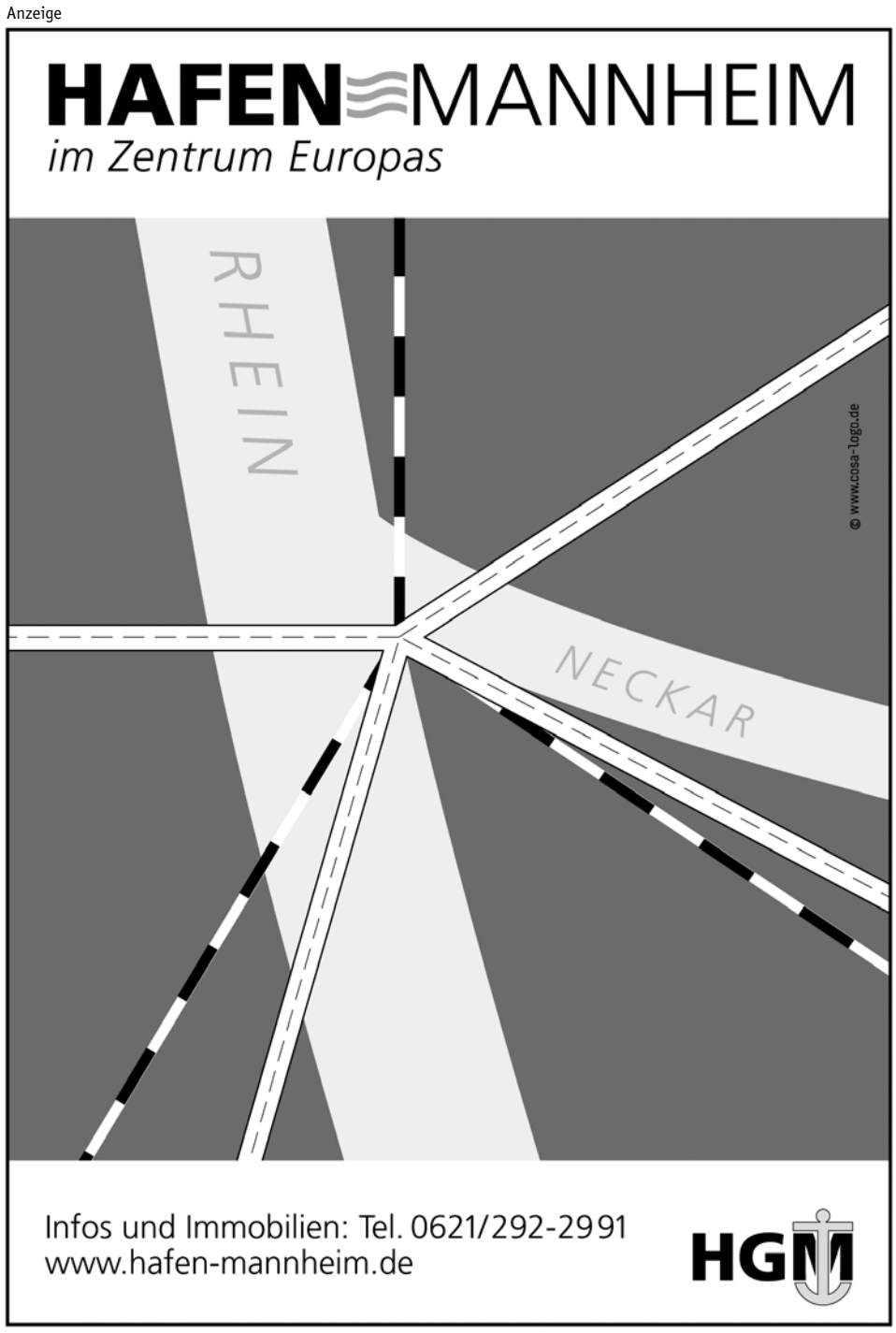
Damit Zusammenleben und Integration gelingen, sollten Räume für verschiedene soziale und kulturelle Gruppen offen sein, Möglichkeiten der Kommunikation und Bewegung, aber auch Rückzug und Langsamkeit eröffnen. Solche Orte lassen die Verwirklichung unterschiedlicher Bedürfnisse und Lebensstile zu, oft gleichzeitig, manchmal auch in bestimmten Zeitfenstern.

Zugegebenermaßen ist es ein hoher Anspruch, dieser komplexen Anforderung zu genügen. Isolierte Pläne von einzelnen Personen, Architekturbüros – so renommiert sie auch sein mögen – oder Alleingänge kommunaler Einrichtungen werden keine passenden Konzepte liefern können. Der Lösungsweg besteht darin, die verschiedenen sozialen und kulturellen Gruppen an der Gestaltung zu beteiligen, egal ob Neu- oder Umbau. Die Einbindung der Beteiligten und ihrer Bedürfnisse in die Ausgestaltung, Pflege, den Erhalt sowie in die Weiterentwicklung der Räume, ist Teil des demokratischen Prozesses. Ergebnisse, die so entstehen, besitzen großen Identifikationsgrad und hohe Haltbarkeit. Die so gemeinsam erarbeiteten Räume werden eher schützt und gepflegt.

Bewohner, Betroffene und Mitbetroffene wollen sich Raum aneignen und ihre Interessen darin wieder finden. Öffentliche Räume bedürfen einer sorgfältigen Analyse und Planung. Sie sind „nicht nur Ergebnis entwerferischen Handelns in funktionaler und symbolischer Hinsicht, sondern auch Ausdruck der Aneignung und Selbstorganisation durch Gruppen mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen“, so heißt einer der Leitgedanken, nach denen das IBA Labor zusammen mit der internationalen Gartenschau 2013 öffentlichen Raum in Hamburg gestaltet hat. Wer die Entwürfe für das Kreativwirtschaftszentrum sieht, hat den Eindruck, dass diese an nachhaltiger Ästhetik und den Bedürfnissen von Bewohner nach Lebensqualität vorbei gedacht worden sind. Weitere Informationen, Konzepte und Thesen zur Gestaltung öffentlicher Räume in einem Kontext der Vielfalt finden sich unter www.iba-hamburg.org.

Unterschiedliche Menschen treffen sich auf dem Quartiersplatz. Das muss auch so bleiben, denn öffentliche Plätze sind in multiethnischen Quartieren eine „Bühne der Stadtgesellschaft“.

Anzeige



Neues Lernen bei der Projektwoche

Vom 6. bis 12.5.2011 führte die Johannes-Kepler-Werkrealschule die 2. Projektwoche in diesem Schuljahr durch. Die Schüler arbeiteten mit Eifer und viel Spaß in den Projekten ihrer Klassenstufen. Projekttage und Offenes Klassenzimmer waren – auch dieses Mal wieder – eine willkommene Abwechslung im Schulalltag für Schüler und Lehrer, sie boten Raum und Zeit, sich intensiv mit einem Thema auseinander zu setzen und gaben Gelegenheit Gedanken und Ideen in die Tat umzusetzen.

Unsere Kooperationspartner unterstützten die Klassen tatkräftig. So begleiteten Ikubiz und die Mädchenwerkstatt das Thema „Traumberufe“ der 7a. Dies war auch die Grundlage für das einwöchige Berufspraktikum der beiden 7.Klassen. In der 7b unterstützte die Schulsozialarbeit die Schülerinnen und Schüler: Wie gehen wir ohne Rassismus und ohne Diskriminierung mit viel Zivilcourage miteinander um ? – das war die wichtige soziale Frage, die es während des Projekts zu beantworten galt.

Profi Mannheim unterstützte die beiden 8. Klassen bei der Entwicklung von Geschäftsideen. Die besten dieser Projektideen wurden im Anschluss prämiert.

Berufswegeplanung – Lebenslauf – Bewerbungen – all das wurde in dem Projekt „Weg in den Beruf“ bearbeitet. „Fit und Gesund“ ist eines der Schwerpunktthemen unserer Schule: Wie können die Schülerinnen und Schüler fit und gesund den Tag an einer Ganztagesschule bewältigen? Welches Essen ist für den langen Tag wichtig und notwendig? Was ist „gesund“ und schmeckt trotzdem? Wie können wir uns über den langen Tag verteilt ausreichend bewegen? Die Geschichte, die Herstellung und die Wirkung von Schokolade beschäftigten die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen.

Kurz vor den schriftlichen Prüfungen war für die drei Abschlussklassen die Prüfungsvorbereitung überaus wichtig. Zeit zum Lernen ist ein großer Vorteil von Projekttagen.

Abschließend fand das „Offene Klassenzimmer“ statt, an dem die einzelnen Projekte von den Schülerinnen und Schülern präsentiert wurden: Hier waren Eltern, Kooperationspartner und weitere Gäste herzlich willkommen. Es wurden ein Frühlingscafe, ein Fotoshooting, ein “Rainbow-Studio“ für Haare, Make-up und Nägel angeboten. Im Schulhof gab es einen Fahrradreparaturservice und im Discozimmer einen Talent-Wettbewerb. Die Eis-Profis verkauften leckeres Eis, Getränke gab es bei „Happy small pieces & tea“, internationales Essen bot „Concordia“ an und eine Disco wurde von „La Vida Loca“ präsentiert. Die Klasse 7b hatte zum Thema „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ einen Film gedreht, der mehrmals gezeigt wurde. ■ **B. Hillebrandt**

Ramadan – mehr als nur fasten

Ein Gastbeitrag von Ilyes Mimouni

In diesem Jahr beginnt der Ramadan am 1. August und endet am 30. August. Der Fastenmonat ist eine der fünf Säulen des Islam. Für viele Muslime ist er jedoch weit mehr als eine religiöse Verpflichtung.

Am 1. August beginnt der heilige Monat Ramadan. Weltweit werden rund 1,3 Milliarden Muslime von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf Essen und Trinken verzichten, weil dies zu den Pflichten eines Muslims gehört. Während des Fastens wird vielen Menschen klar, welch Leid durch Hunger und Durst Millionen Menschen 365 Tage im Jahr zu tragen haben.

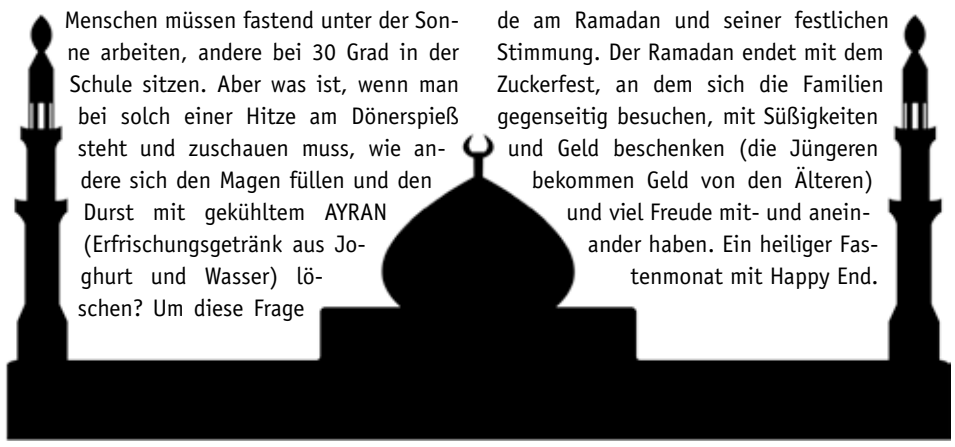
Der Ramadan ist der neunte von zwölf Monaten im islamischen Jahr. Auch für nicht religiöse Muslime ist es ein Monat, den sie Gott widmen sollten. Außerdem sind es rund 30 Tage, die den Familienzusammenhalt stärken: Jeden Abend trifft man sich, sitzt zusammen und hat viel Spaß miteinander. Oberstes Gebot während der Fastenzeit ist, niemanden zu verletzen, zu beleidigen, keine Sünden zu begehen und trotz des Hungers zu versuchen, mit jeder Situation klarzukommen.

Der Ramadan ist in diesem Jahr besonders belastend, da er in den Hochsommer fällt. Viele Menschen müssen fastend unter der Sonne arbeiten, andere bei 30 Grad in der Schule sitzen. Aber was ist, wenn man bei solch einer Hitze am Dönerspieß steht und zuschauen muss, wie andere sich den Magen füllen und den Durst mit gekühltem AYRAN (Erfrischungsgetränk aus Joghurt und Wasser) löschen? Um diese Frage zu beantworten, habe ich einen Dönerladen im Jungbusch besucht und mich mit einem Mitarbeiter unterhalten. Er wirkte recht entspannt: „Ich faste zwar den ganzen Tag und muss dabei Döner machen, aber andere leben schlimmer. Am Ende des Tages werde ich etwas essen dürfen, viele Menschen hingegen haben tagelang kein Stück Brot.“ Er sei dankbar für alles, was er habe und dafür faste er gerne. „Außerdem verspüre ich einen ganz anderen Lifestyle in diesem Monat, es ist unbeschreiblich!“

Auch ein anderer junger Mann im Laden will sich nicht beschweren, im Gegenteil: „Darauf warten wir ein Jahr lang. Und wenn der Ramadan dann da ist, will man auch den ganzen Monat fasten. Es blüht in dir Freude auf.“

Man wächst ins Fasten hinein

Da ich selbst Moslem bin und jedes Jahr faste, hatte ich die Reaktionen und Antworten der Befragten vorhergesehen. Als ich Kind war, durfte ich nur den halben Tag nichts essen und trinken, bis ca. 12 Uhr. Ich wollte aber unbedingt fasten wie die Großen. Man wächst ins Fasten hinein und somit wächst auch die Freude am Ramadan und seiner festlichen Stimmung. Der Ramadan endet mit dem Zuckerfest, an dem sich die Familien gegenseitig besuchen, mit Süßigkeiten und Geld beschenken (die Jüngeren bekommen Geld von den Älteren) und viel Freude mit- und aneinander haben. Ein heiliger Fastenmonat mit Happy End.



Wikimedia Commons/ Cunado19

Süße Autos (auch für die Kinder)

Viele Menschen sind über die klebrige Substanz die von einigen Bäumen tropft, verärgert. Was ist das eigentlich? Wie kann man die Autos schützen? Einige schlagen vor: weg mit den Bäumen, die anderen meinen: weg mit den Autos!

Der Baum, und es sind vor allem Akazie, Kastanie, Ahorn und Linde, ist nicht schuld daran. Wenn wir die Blätter genauer betrachten, finden wir auf der Rückseite kleine hellgrüne Lebewesen. Es sind Blattläuse! Und die haben gerade im Mai ihren Nachwuchs in die Welt gesetzt. Die sind noch ganz klein, aber fressen können sie schon, und wie! Und wer viel isst, der wächst auch schnell. Und weil das so ist und es dafür keine Pampers gibt, tropft alles einfach runter. Besonders wenn der Wind kommt dann haben die Kleinen Angst und machen noch mehr in die Hosen, die sie nicht haben. Dass heißt: nicht die Bäume, sondern die Blattläuse sind schuld.

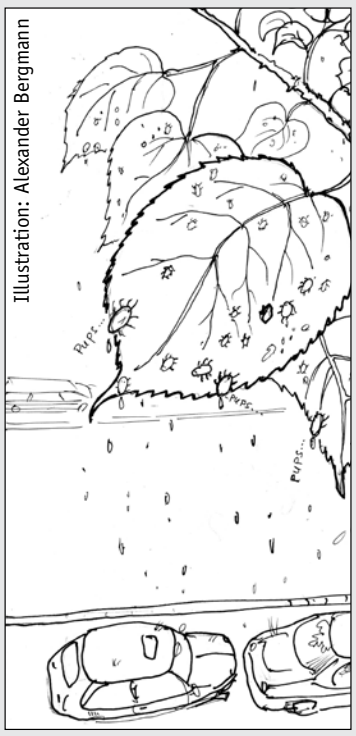


Illustration: Alexander Bergmann

Die Blattlaus gibt es überall auf der Welt. Den Marienkäfer, einen bekannten Blattlausjäger, sieht man nicht so oft. Aber seine Zeit kommt noch. Nun muss man etwas Geduld haben und sich trösten, dass alle unten auf dem Boden etwas vom „Honigtau“ abbekommen. Der heißt so, weil er süß schmeckt. Das mögen die Ameisen. Und sie können die Laus einfach melken! Liebe Kinder, bitte nicht probieren: man kriegt Karies davon! Und wer mag überhaupt, pardon, Ausscheidungen von anderen essen. Das sollen dann doch lieber die Ameisen tun.

Die Bäume übrigens ernähren sich zum Teil vom CO2. Und produzieren Sauerstoff, gerade dass, was wir zum Leben brauchen. Bis Ende Juni – Anfang Juli ist alles hoffentlich vorbei. Viele Blattläuse sind dann richtig dick und werden von Marienkäfern gefressen. ■ **AB/GS**

+++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++

Juli 2011

Kunst & Kultur

Kultur am Kanal, Quartiersplatz
■ **Fr. 15.07.,** 19.30 Uhr, **Ork. Valeri Marija.** Der aus Bulgarien stammende Musiker Valeri und sein Orkestar treffen auf die Sängerin Maria Pentschev, deren Wurzeln ebenfalls in Bulgarien liegen und die an der Popakademie studiert. Bei dieser Begegnung vermischen sich traditionelle Balkanmusik, Gypsy-Grooves und bulgarische Lieder mit Blues, Soul und Pop zu einem Soundtrack, der nirgendwo passender als auf dem Quartiersplatz dargeboten werden könnte!

cafe&kneipe cafga Jungbuschstr. 18
www.cafga.de
■ **Sa. 9.07.,** ab 20 Uhr, **Cümbüs**. Zum 2. Mal laden die Orientalische Musikakademie Mannheim (OMM) und das Kulturcafé cafga am 9. Juli zum Cümbüs, der orientalischen Nacht im Jungbusch ein. Im Innenhof der Jungbuschstraße 18 wird mit orientalischem Büfett, orientalischer Musik und indischem Tanz gefeiert. Es spielt das Mannheim Oriental Ensemble, bestehend aus Dozenten der OMM und Gästen, u.a. der international gefragte Percussionist Murat Coskun und der bekannte Mannheimer Bassist Uli Krug. Der Titel der Veranstaltung "Cümbüs" steht für die multikulturelle Identität des Stadtteils Jungbusch. Einerseits ist ein Cümbüs ein originelles türkisches Musikinstrument, aber hier bedeutet es Spektakel und Vergnügung – ganz im Zeichen des Orients.
Gastmusiker: Murat Coskun – Rahmentrommeln, Uli Krug – Kontrabass, Serap Giritli – Gesang, gemeinsam mit dem Mannheim Oriental Ensemble: Mehmet Ungan – Ud, Ney, Ali Ungan – Saz, Rebab, Muhittin Temel – Kanun, Kenan Tülek – Saz, Heiko Duffner – Gitarre, weitere Gäste sind Marion Fluck – Querflöte, Martin Knauer – Gitarre, Emiliano Trujillo – Sarod und nicht zuletzt: Shany Mathew – Indischer Tanz. Anschließend gehts es im cafga weiter.
Unterstützt von: Stadt MA – Kulturamt, Stadt MA – Beauftragter für Integration.
Im Innenhof der Jungbuschstraße 18 wird mit orientalischer Musik und indischem Tanz gefeiert.
Weiteres: www.orientalischemusikakademie.de

Hafenstrand, Hafenstr. 49
www.hafenstrand-mannheim.de
■ **Mi. 13./14.07., WeekendIn 2 4 1 Cocktailabend/ Live-Musik mit Lea-Marie**
Cocktailabend im HAFENSTRAND den perfekten Beginn für alle, die das Wochenende ein bisschen ausführlicher kennlernen wollen.
■ **Do. 21.07., WeekendIn 2 4 1 Cocktailabend**

Laboratorio17 Jungbuschstr. 17
www.laboratorio17.de
■ **Sa. 16.07.,** ab 19 Uhr, **Le Dîner en blanc – Das Dinner in weiß,** Teufelsbrücke, Quartiersplatz, Promenade am Verbindungskanal Jungbusch.
Die Hafenpromenade im Jungbusch wird ganz in weiß entschmuddelt, indem ein Gemeinschaftskunstwerk am Verbindungskanal entsteht. Eingeladen sind alle, die Zeit und Lust haben, einen schönen kulinarisch-weißen Abend mit Freunden zu verbringen. Wie geht das? Le Dîner [...]www.le-diner-en-blanc.de"

zeitraumexit e.V. Hafenstr. 68-72
www.zeitraumexit.de
■ **Fr./Sa. 8.07.– 9.07.,** 20 Uhr, **frisch eingetroffen – junge Darstellende Kunst**
Künstler aus Europa zeigen 7 Tanzproduktionen & Performances
■ **Do. 28.07.,** 20 Uhr, **Flimmerkiste.** Audiovisuelle Projektionen und Videoinstallationen.
■ **Fr. 29.07.,** 21 Uhr, **Freibad.** Guerilla gardening – urbanes Gärtnern: Seedbombs, Moosschrift und Musik

Religion

Hafenkirche, Kirchenstr. 15
■ **So. 10.07.,** 11 Uhr, **Eintauchen ins Leben.** Gottesdienst der Schifferseelsorge auf dem Museumsschiff mit Günter Johannes Barth, Gert van Zeben und Peter Annweiler zum Jahr der Taufe.
■ **So. 17.07.,** 9.30 Uhr, **Vergeltung oder doch Vergebung?** Gottesdienst mit Pfrin Evelyn Sandmann
■ **So. 24.07.,** 9.30 Uhr, **Was sucht ihr?** Gottesdienst mit Pfrin Anne Ressel
■ **So. 31.07.,** 9.30 Uhr, **Daran sollt ihr Gott erkennen.** Gottesdienst mit Pfrin Ilka Sobottke

August 2011

Kunst & Kultur

cafe&kneipe cafga Jungbuschstr. 18
■ **Sa 6.08.,** ab 22 Uhr, **cafga.spätlesenacht.** Bei gutem Wetter im cafga-Hof, Jungbuschstraße 18. Open End. Grillen und Lesen mit abschließendem Frühstück. Gelesen werden kann alles was abkühlt: Selbstgeschriebenes, Abgeschriebenes und Wiederentdecktes aus dem Bücherregal.

Hafenstrand, Hafenstr. 49
■ **Do. 04.08., WeekendIn 2 4 1 Cocktailabend**
■ **Do. 11.08., WeekendIn 2 4 1 Cocktailabend**
■ **Do. 18.08., WeekendIn 2 4 1 Cocktailabend**/ Live-Musik mit States of Matter
■ **Do. 25.08., WeekendIn 2 4 1 Cocktailabend**/ Live-Musik mit SommerSon

zeitraumexit e.V. Hafenstr. 68-72
■ **Do. 25.08.,** 20 Uhr, **Flimmerkiste.** Audiovisuelle Projektionen und Videoinstallationen.

Religion

Hafenkirche, Kirchenstr. 15
■ **So. 07.08.,** 9.30 Uhr, **Himmelsbrot statt Götterspeise.** Abendmahlsgottesdienst mit Pfrin Anne Ressel
■ **So. 14.08.,** 9.30 Uhr, **Schwerter zu Pflugscharen.** Gottesdienst mit Pfr. Peter Annweiler
■ **So. 21.08.,** 9.30 Uhr, **Feste Fundamente.** Gottesdienst mit Pfr. Peter Annweiler
■ **So. 28.08.,** 9.30 Uhr, **Gottesdienst** mit Herrn Hans-Georg Sandmann

GUT SCHEIN
für ein biobier oder eine biolimo kostenlos zum mittag- oder abendessen.
je person nur einmal gültig und nur bis ende september 2011
www.cafga.de
cafga.
jungbuschstraße 18

Regelmäßige Termine

BEWOHNERVEREIN JUNGBUSCH, JUNGBUSCHSTRASSE 19
Allgemeine Öffnungszeiten des Vereins ■ Mo./Do. 8.30–17.00 Uhr ■ Mi. 8.30–12.00 Uhr ■ Fr. 8.30–13.00 Uhr
Sozialberatung und Wohnungsbörse Jungbusch von Anne Kress ■ Do. 8.30–12 Uhr und nachmittags nur nach Vereinbarung unter Telefon Nr. 0621/13146
Ballett für Mädchen im Kindergartenalter in der Turnhalle Plus X, Werftstraße ■ Freitags von 15.30–16.15 Uhr (Gruppe 1) ■ Freitags von 16.15–17 Uhr (Gruppe 2)
Folklore-Tanzkurs für Mädchen und Jungen ab 12 Jahren in der Turnhalle Plus X, Werftstraße ■ Donnerstags 16.30-17.30 Uhr
INTERNATIONALER FRAUENTREFF JUNGBUSCH, JUNGBUSCHSTRASSE 19
Deutschkurs für Frauen, Bewohnertreff des Vereins, im laboratorio17, Jungbuschstraße 17 ■ Mittwochs 10.00–12.00 Uhr
Frauenfrühstück im Saal des Gemeinschaftszentrums Jungbusch ■ Freitags. 8.07., 23.09. und 14.10. 10.00–12.00 Uhr
Gymnastikkurs für Frauen in der Turnhalle Plus X, Werftstraße: ■ Mo.,Do. von 10.30 – 11.30 Uhr
Computerkurs für Anfänger (nur Frauen). In Vorbereitung. Anmeldung bei Anne Kreß, Tel. 0621/13146
HAFENKIRCHE, KIRCHENSTRASSE 15
Holländische Gemeinde feiert ihren Gottesdienst in der Hafenkirche ■ jeden Sonntag um 11.00 Uhr
Das Büro ist ■ mittwochs und donnerstags von 10.00 – 13.00 Uhr besetzt.
HOFATELIER, JUNGBUSCHSTRASSE 17, www. hofatelier17.de
■ Sa. 9.07. – Sa., 6.08. 2011 **Zeichenkurs für Jugendliche und Erwachsene „Der Raum".** Info/Anmeldung: hofatelier@gmx.de; Tel. 0621-105356. Die Kurse für Kinder und Jugendlichen beginnen ab 21. September. Weitere Information: www.hofatelier17.de

September 2011

Kunst & Kultur

cafe&kneipe cafga Jungbuschstr. 18
■ **Sa. 17.09.,** 19.30 Uhr, **cafga.virtuos 2012,** STEHFOAN & YO. Die jungen Mannheimer Musiker Stefan Baumann und Johannes Stange präsentieren ein farbenfrohes Programm, bei welchem nicht nur der intime Klang des Duos sondern auch das individuelle Timbre unterschiedlichster Gastmusiker im Vordergrund steht.

Hafenstrand, Hafenstr. 49
■ **Do. 1./8./15./22.09., WeekendIn 2 4 1 Cocktailabend**
■ **Di. 20.09., Quadrate TV**
■ **Do. 29.09., WeekendIn 2 4 1 Cocktailabend/** Live-Musik mit SommerSon

zeitraumexit e.V. Hafenstr. 68-72
■ **Do. 29.09.,** 20 Uhr, **Flimmerkiste.** Audiovisuelle Projektionen und Videoinstallationen
■ **Mi. 7.09. – Sa. 17.09., Wunder der Prärie,** Internationales Festival für Performance, Live-Art und Kunst.

Religion

Hafenkirche, Kirchenstr. 15
■ **So. 04.09.,** 9.30 Uhr, **Ja, aber....** Abendmahlsgottesdienst mit Pfrin Ilka Sobottke
■ **So. 11.09.,** 9.30 Uhr, **Vergeltung oder Verheißung?** Gottesdienst mit Pfr. Peter Annweiler
■ **So. 18.09.,** 9.30 Uhr, **familiar heißt vertraut.** Gottesdienst mit Pfrin Anne Ressel
■ **So. 25.09.,** 9.30 Uhr, **Wenn du nur willst.** Gottesdienst mit Pfrin Ilka Sobottke
■ **Mi. 14.09.,** 15 Uhr in der Kirche, **Gesprächskreis für Alt und Jung**

■ **CH**

An alle Nachtwandlerinnen und Nachtwandler!
Der **8. Nachtwandel im Jungbusch** findet am **21. und 22. Oktober 2011,** jeweils 20 bis 2 Uhr statt.

Anzeige

DIGITALE INFORMATIONSSYSTEME GMBH
Kommunikation in neuen Medien
Hafenstraße 68–72
68159 Mannheim
Tel. 0621 33 82 00
info@digi-info.de
www.digi-info.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Trägerverein Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V.
Kontaktadresse
Jungbuschstraße 19, 68159 Mannheim,
Tel.: 0621/14948, Fax: 0621/104074
E-Mail buschtrommel@jungbuschzentrum.de
Internet www.jungbuschzentrum.de
V.i.S.d.Pr. Michael Scheuermann

Redaktion
Dr. Esther Baumgärtner (EB), Alexander Bergmann (AB), Nadja Encke (NE), Dr. Bettina Franzke (BF), Conny Hiegemann (CH), Kristina Meier (KM), Michael Scheuermann (MS), Gudrun Siegelmann (GS), Stefanie Traser (ST), Rosa Stecher (RS)

Fotos und Grafiken
Alexander Bergmann, Michael Scheuermann soweit nicht anders angegeben

Layout
www.imke-krueger-gestaltung.de
Druck
Druckerei Schwörer, Mannheim

Auflage 5.000
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigen

Für jeden die geeignete Büromaschine ...

Computer ■ Drucker ■ Fax ■ Kopierer ■ Diktiergeräte
Rechenmaschinen ■ Schreibmaschinen ■ etc.

Büro- und Informationstechnik

Seip

Regenbogen 53
68305 Mannheim
Tel. 0621 / 75 32 28
e-mail: info@seip-buerotechnik.de

OLYMPIA
Vertragshändler

Ihr Fachmann für Verkauf, Beratung und Reparatur

FAIRKAUF

• Wohnungsauflösung • Spendenannahme
• Dienstleistung • Integrationsbetrieb
• Für uns zählt der Mensch

Mannheim gGmbH Second-Hand Kaufhaus

Das Kaufhaus für Jedermann
Carl-Reuther-Str. 2 • MA-Waldhof • MA-City • Almenhof
Tel. 06 21/12 85 08 50 • www.fairkauf-mannheim.de

Unser Sortiment:
• Möbel
• Haushaltswaren
• Kleidung
• Elektrogeräte
• Wäsche/Gardinen
• Kitsch und Kunst
• und immer wieder Neuware

Öffnungszeiten: Mo – Fr 11 – 18.30 Uhr, Sa 9 – 14 Uhr

„Musik verbindet“

Einladung zum Sommerfest an die Promenade

Institutionen des Mannheimer Modells laden **am 3.09. ein zum 1. gemeinsamen Sommerfest** an der Promenade des Verbindungskanals. „Musik verbindet“ – eine Aussage, die sich im multikulturell geprägten Jungbusch in besonderer Weise niederschlägt. Neben der historisch gewachsenen Musikszene und jüngeren Institutionen wie der Orientalischen Musikakademie, spielt seit sieben Jahren das „Mannheimer Modell“ für die hiesige Musikwirtschaft, die das Kernthema der Mannheimer Kreativwirtschaftsförderung darstellt, eine wichtige Rolle. Zwei Institutionen dieses Modells sind im Jungbusch ansässig: Die Popakademie Baden-Württemberg (Ausbildungsstätte) und der Musikpark Mannheim (Existenzgründerzentrum). Die 3. Säule des Modells, die beim Kulturamt angesiedelte Stelle der Beauftragten für Musik- und Popkultur, konnte seit 01.06. mit Beril Yilmam neu besetzt werden. Sie kümmert sich um Jugend- und Nachwuchsförderung. Gemeinsam bilden die genannten Institutionen eine bundesweit einmalige Unterstützungsstruktur.

Ende letzten Jahres wurde das Modell um eine weitere Säule erweitert: Das Clustermanagement Musikwirtschaft für Mannheim und Region, das ebenfalls im Jungbusch ein Zuhause fand. Das Clustermanagement fungiert als Anlauf- und Koordinationsstelle für die professionellen Akteure der lokalen und regionalen Musikbranche sowie als Schnittstelle zwischen der Branche einerseits und Politik, Verwaltung und Wirtschaft andererseits. Neben der Beratung und Vernetzung von Existenzgründern, Freiberuflern und etablierten Firmen im Umfeld der Musikwirtschaft, arbeitet das 4-köpfige Team um die Clustermanagerin Janina Klabes an der weiteren Etablierung der Region Mannheim als attraktiven und aufstrebendem Standort für die Musikbranche und setzt dabei auf ein System aus Beratungsgesprächen, innovativen Workshop-Angeboten, Branchenmeetings sowie Präsenzen auf nationalen und internationalen Messen.

Das Clustermanagement Musikwirtschaft ist bei der Musikpark Mannheim GmbH angesiedelt und arbeitet in enger Abstimmung mit der städtsichen Wirtschaftsförderung. Das Projekt wird aus Mitteln der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), vom Land Baden-Württemberg sowie durch die Stadt Mannheim finanziert. Nach Ablauf der Förderungsphase bis 2014 soll sich das Clustermanagement mittels eines zu gründenden Fördervereins weiterfinanzieren.

Dass das „Mannheimer Modell“ keine Black Box, sondern ein lebendiges und offenes Modell ist, davon können sich alle Anwohner und Interessierte am 3.09. ein Bild machen, wenn die Institutionen desMannheimer Modells herzlich zum 1. gemeinsamenSommerfest einladen. Mitarbeiter von Popakademie, Musikpark, Kulturamt und Clustermanagement geben an den Infoständen gerne Auskunft, beantworten Fragen und freuen sich über Austausch jeglicher Art. Gefeiert wird von 16 bis 21 Uhr an der Promenade des Verbindungskanals. Das Fest geht nahtlos in die vom „Cinema Quadrat“ und von „Kultur am Kanal“ organisierte, kostenlose Vorführung des Films „Transnationalmannschaft“ am Quartiersplatz über. ■ **Janina Klabes**

Kontakt:
Clustermanagement Musikwirtschaft
Hafenstrasse 49, 68159 Mannheim
Tel. +49-621- 391 864-31
eMail. info@cm-musikwirtschaft.de

Neues im Haus Bethanien

Das Haus Bethanien in der Kirchen- und Jungbuschstraße bietet den Bewohnern Beschäftigungstherapie und Freizeitangebote. In der Werkstatt werden handwerkliche Arbeiten erledigt. Die meist aus Holz hergestellten Produkte werden z.B. auf Märkten zum Verkauf angeboten. Darüber hinaus übernehmen wir auch Auftragsarbeiten für andere Organisationen und Einrichtungen. Gefertigt wurden u.a. Holzrahmen für Bienenstöcke. Plakatständer wurden abgeschält, aber auch neue aus Latten und Spanplatten montiert und fertig plakatiert. So entstanden schon Plakatwände für die „Lange Nacht der Museen“.

Die so erarbeiteten Beträge fließen in die Materialbeschaffung ein, aber auch mal für ein internes Grillfest. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Werkstatt wird für ihre Tätigkeit zur Aufbesserung des Taschengeldes eine kleine Arbeitsprämie gezahlt.

Nach der Einstellung eines neuen Mitarbeiters wird seit Februar eine erweiterte Tagesstruktur für die Werkstatt angeboten. Im Zwei-Schichten-Betrieb kann nun im Garten häufiger und regelmäßiger gearbeitet werden. Die Erträge aus dem Schrebergarten kommen in Form von Blumen als Tischschmuck, Gemüse und Kräuter für die Mittagsmahlzeiten und als Obst fürs Dessert allen im Haus zu Gute. Ebenfalls neu ist das Hauswirtschaftstraining und ein Handarbeitskreis, die wir in der nächsten „Buschtrommel“ vorstellen werden.

■ **Haus Bethanien**

Wohin geht der Jungbusch?

Unter diesem Motto lud die gleichnamige Initiative kürzlich zum Bewohnergespräch ein. Im Hafenviertel brodelt es und unzufriedene Bewohner machten ihrem Ärger Luft. Auch Leute mit großer Sympathie für den „Busch“ kamen nach einigen Jahren zum Schluss, dass das Viertel kein Ort für Kinder ist. Zitat: „Die Tochter erzählt, sie lebe in einer „Müllstraße“.

Vor allem zwei Probleme brennen unter den Nägeln: Zum einen die Sauberkeit, zum anderen das Gefühl, im Jungbusch nicht mehr sicher zu sein. Bürgermeister Christian Specht hob hervor, dass die Stadt viel Geld in den Jungbusch gesteckt habe, um das Zusammenleben voranzubringen. „Die Aufwendungen waren pro Kopf gerechnet höher als in jedem anderen Stadtteil.“ Ein Grund für manche Probleme wird in der Zuwanderung von Menschen aus Bulgarien gesehen, die schwer in das Leben des Viertels zu integrieren und zu Wucherpreisen in unmenschlichen Quartieren untergebracht seien.

Die Initiative „Wohin geht der Jungbusch?“, bildete sich im Sommer 2010. Ihr gehören Bewohner, Bezirksbeiräte und Stadtteilorganisationen an, darunter der Bewohnerverein, die evangelische Hafenkirche, die Jugendinitiative oder die Jungbuschgrundschule.

Inzwischen hat die Initiative einen **Katalog von Lösungsvorschlägen** erarbeitet, der auf der Internetseite **www.jungbuschzentrum.de** eingesehen werden kann. ■ **MS**

Ein Kunstwerk für den Jungbusch

Die MitmachKunst-Reihe „Jedermann“ wurde im Frühjahr 2008 im Cafe Buschgalerie ins Leben gerufen und basiert auf der Idee, viele ganz unterschiedliche Menschen für eine gemeinschaftliche Sache zu gewinnen, um mit Spaß und Kreativität etwas Neues entstehen zu lassen. Tragende Säule ist der integrative Gedanke, das Miteinander.

Das neueste „Jedermann“-Projekt entstand an der Vorderfront der Jungbuschgrundschule. Wie bei allen „Jedermann“-Projekten waren sowohl bei der Bemalung der 13 Meter langen Mauer an der „Alten Polizeiwache“, als auch bei der künstlerischen Gestaltung des Schulzaunes wieder viele Bewohner und Besucher des Stadtteils sowie Schüler der Jungbusch-Schule mit ganz viel Spaß dabei.

Tolles Ergebnis, findet die Buschtrommel! Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit der Jungbusch-Grundschule und mit Unterstützung des „Atelier 2ZKDB“ statt. ■ **MS**

+ Buschman +

Ein Beitrag von Rosa Stecher

Anees Nisar Ghouri

Besitzer des Pak Call Shops

"Der Jungbusch hat viele Gesichter!". Es sind die Menschen des Stadtteils, die entscheidend dazu beitragen, dass der Jungbusch ein vielfältiges, spannendes und lebendiges Stadtviertel mit vielen Gesichtern ist. In der Rubrik "Buschman/ Buschpeople" stellt die Buschtrommel in loser Reihenfolge Menschen vor, die auf ganz unterschiedliche Weise dem Jungbusch Profil verleihen.

Ich habe mich sofort verguckt – in den Jungbusch. Mit meinen sieben Sachen habe ich ein schönes Zimmer mit Blick auf den Jungbuschplatz bezogen und von da an habe ich mich wohl gefühlt. Die vielen Kulturen, das Leben, das auf der Straße stattfindet, die kleinen Lebensmittelläden, die vielen Cafés und Kneipen, all das war schön und lebendig, neu und aufregend.

Eine meiner ersten Stationen war der Pak Call Shop gegenüber. Dort gibt es alles, was eine junge Studentin so zum überleben braucht: Getränke, Toastbrot, Tabak und ein Faxgerät. Man kann ins Internet, wenn sein eigener Anschluss mal wieder streikt, oder günstig im Ausland die Tante anrufen. Es hat sich so ergeben, dass ich jede Woche ein paar Mal dort war und bald schon Bekanntschaft schloss.

Anees Nisar Ghouri heißt der Besitzer. Er hat erst vor kurzem das Geschäft von seinem Vater übernommen. Seine Familie kommt aus Pakistan. Er selbst ist seit dem Jahr 2000 in Deutschland und seit 2008 hier im Jungbusch beheimatet. Mit seiner Frau und seiner Tochter will er sich mit dem Laden eine Existenz aufbauen.

Vier verschiedene Sprachen

„Viel Freizeit habe ich nicht", sagt Anees und lächelt, aber wenn doch dann verbringt er sie mit seiner Familie oder liest Bücher – momentan das Symbol von Dan Brown. Ihm ist Bildung wichtig. Als er nach Deutschland kam, habe er zuallererst einen Sprachkurs belegt, dann sein Fachabitur nachgeholt und eine Lehre angefangen. Nun kann er vier verschiedene Sprachen und so gut wie mit jedem seiner Kunden ein paar Sätze wechseln. Er war schon Abteilungsleiter bei H&M, bevor er sich dafür entschied das Geschäft seines Vaters weiterzuführen. Das sei für ihn eine 180° Wendung gewesen. Gerade die Atmosphäre hier sei so freundlich und aufgeschlossen, erzählt Anees. Der Jungbusch bedeutet für ihn Multikulturalität. „Hier ist es einfach anders als überall, wo ich bislang gewesen bin.", erklärt der junge Geschäftsführer und sieht mit dieser Erkenntnis sehr zufrieden aus.

Auf die Frage, was ihn nerve, muss er kurz überlegen. Die Lautstärke und die Parkplatzsituation. Den momentan stark diskutierten Zuzug von Studenten findet er nicht schlecht. Ihm gefällt die Vielfalt an Menschen und das würde dadurch nur verstärkt. Da geht es dem jungen Pakistaner genauso wie mir.

Nach über zwei Jahren im Jungbusch ist mir das kleine Geschäft ans Herz gewachsen. Dort trifft man sie alle: Die Alteingesessenen, die Studenten, die Kinder vom Spielplatz, die alten Herren, die auf der Straße das Wetter diskutieren... jeder geht ab und an in den Laden, um sich eine Kleinigkeit zu holen. Und somit bildet er einen kleinen Schmelztiegel der Kulturen, Geschlechter und verschiedenen Alter. Ein Miniaturabbild des Jungbuschs selbst.

Anzeige

Der Jungbusch wird immer sportlicher

Das Jungbusch-Volleyballteam freut sich auf neue Mitspielerinnen und Mitspieler.

Am 28. Mai 2011 trafen sich zum 21. Mal in der Sporthalle Vogelstang Volleyballer aus verschiedenen Regionen, um den sportlich Besten zu ermitteln. Dieses Jahr kamen zu unserem Turnier, das von der DJK Mannheim veranstaltet wird, 10 Teams. Zum erstem mal konnten wir Volleyballer der DJK Jungbusch begrüßen. Zwei Teams unter den Namen Türkisch Airlines und Orient Express. Mit ihrer guten Laune waren diese Teams eine Bereicherung für das Turnier. Um 10.00 Uhr begann das Turnier und um 17.30 Uhr fand die Siegerehrung statt.

Gewinner waren wie im letzten Jahr die Turtles aus Villingen, die im Endspiel die Ungeheuer aus Lochnetz klar schlagen konnten.

Lust auf „Volleyball, Tischtennis und mehr"? Die gleichnamige Freizeitsportgruppe trifft sich jeden Mittwoch um 19.30 Uhr in der Jungbuschhalle plus X, Werftstraße. Kontakt: djk@jungbuschzentrum.de

■ **DJK Mannheim**

+ + + Die Welt im Busch + + +

In der Rubrik „Die Welt im Busch" stellt die BUSCHTROMMEL Menschen vor, die im Jungbusch leben und/oder arbeiten, ursprünglich aber aus Ländern kommen, in denen Krieg und Terror herrschen. Wie gehen diese Menschen mit ihren täglichen Ängsten um die Familie und Freunde um? Wie sehen sie die politische Situation in ihren Ländern? Wie gehen sie mit dem Verlust ihrer Heimat um?

Überall Zuhause und ein bisschen fremd

Ilyes Mimouni – Tunesier, Deutscher, Araber

Seit Monaten läuft bei Familie Mimouni nahezu pausenlos der arabische Nachrichtensender Al-Dschasira. Mit Spannung verfolgt sie die Ereignisse in Tunesien, dem Land, das Ilyes' Eltern vor mehr als drei Jahrzehnten verlassen haben, um in Deutschland ein besseres Leben zu suchen. Ilyes ist stolz auf Tunesien, auf die Jasminrevolution, auf die Aufbruchstimmung in Nordafrika, die von „seinem" Land ausging. Es sprudelt nur so aus ihm heraus: Gut sei es, dass Ben Ali endlich weg sei, der Despot, der nach Dubai und auf die Malediven reiste, während seine Landsleute zu Hause aus dem Mülleimer lebten. Aber Ilyes sieht auch die Probleme: Im September treten über 80 Parteien zur Wahl an. Ein Großteil der Industrie befindet sich in den Händen der Familie Ben Ali, Korruption und Arbeitslosigkeit scheinen unüberwindbar. „Wir brauchen mehr Zeit", meint er.

Schule in Tunesien und Mannheim

1992 wurde Ilyes in Mannheim geboren. Mit sechs Jahren schickten ihn die Eltern zu einem Onkel nach Nordtunesien, wo er und sein Bruder die Grundschule besuchten. Sie sollten Arabisch perfekt beherrschen, denn die Eltern wollten irgendwann zurückkehren und dafür sollten die Kinder gerüstet sein. Sie sind geblieben, hin und her gerissen zwischen zwei Welten.

Mit zwölf Jahren kam Ilyes nach Mannheim zurück und besuchte erst die Waldorfschule, um sein Deutsch aufzupolieren, machte dann den Realschulabschluss auf der IGMH und wird im Mai 2012 die Berufsbildende Schule (BBS) mit dem Fachabitur in der Tasche verlassen.

Pendeln zwischen Vaterland und Mutterland

Ilyes ist Mitglied der Theater- und Musikgruppe der Jugendinitiative Jungbusch (JI), im Vorstand der JI und kennt „jeden im Jungbusch und in der Filsbach". Kurz, er gehört zu denen, die man als voll integriert bezeichnen würde. „Doch auch Tunesien", so sagt er, „ist ein Teil von mir." Regelmäßig fährt er hin, um die Familie zu besuchen. Gerne würde er später „irgendwie in Tunesien" tätig werden. Gut vorstellen könne er sich ein Pendler-Leben zwischen seinem „Mutterland Deutschland" und seinem „Vaterland Tunesien". Auch innerlich führt er ein Pendler-Leben: „Es gibt in beiden Ländern Dinge, auf die ich sehr stolz bin", sagt er, „aber ebenso fühle ich mich manchmal hier, manchmal dort fremd." In beiden Ländern ist er Zuhause, aber auch ein bisschen der Fremde.

„Ich bin Araber"

Ilyes ist deutscher Staatsbürger. Doch wenn ihn jemand fragt, was er sei – Tunesier oder Deutscher – antwortet er am liebsten: „Ich bin Araber." Die Leute würden lachen, wenn er sage, dass er Deutscher sei. „Ich sehe halt anders aus", sagt er achselzuckend. Dass er den deutschen Pass habe, zeige ihm, dass er in diesem Land willkommen sei. Er fühle sich wohl in Deutschland und fügt nach einer kurzen Pause hinzu: „Solange mich niemand diskriminiert." Schimpfwörter wie „Kameltreiber" und „Scheißausländer" sind ihm nicht fremd.

Oft vermisst er die Großfamilie in Nordafrika – „Mit niemandem habe ich so viel Spaß wie mit meinen Verwandten in Tunesien" – die Mentalität, das Meer, das Essen, die Luft. Und umgekehrt, wenn er in Tunesien ist, was vermisst er dann? Ilyes lacht: „Die deutsche Sprache, das multikulti Leben und bis vor kurzem natürlich die Freiheit."

Frei ist der Maghrebstaat nun. Doch es fehlt noch vieles. Ilyes wünscht sich für Tunesien „eine Regierung, die Verständnis für jeden ihrer Bürger hat", eine Demokratie unter Berücksichtigung des islamischen Hintergrunds der Gesellschaft und den Eintritt Tunesien in die so genannte erste Welt. ■ **NE**

Dank an die Bewohnerschaft!

Der Bewohnerverein Jungbusch e.V. möchte sich heute auf diesem Wege recht herzlich bei Ihnen für Ihre Unterstützung bei unseren Unterschriftenaktionen für den Erhalt der Teufelsbrücke bzw. für einen lebenswerten Jungbusch bedanken. Durch Ihre Unterschrift haben Sie gezeigt, dass Sie nicht immer damit einverstanden sind, was in diesen Fällen von der Hafengesellschaft bzw. der Stadtverwaltung geplant und hier getan worden ist. Sie haben damit bewiesen, dass man ohne die Bewohnerinnen und Bewohner nicht einfach planen kann und sollte.
Herzlichen Dank für diese Unterstützung. Wir werden auch weiterhin versuchen mit den zuständigen Institutionen zu reden, damit unser Jungbusch lebenswert bleibt.

■ **Bewohnerverein Jungbusch**

Bürgermeister Quast besuchte Sportfest

Ein Verein, so vielfältig wie der Stadtteil

Seit der Inbetriebnahme der neuen Turnhalle im Jungbusch hat der Sport eine sehr dynamische Entwicklung genommen. Fußball, Tischtennis, Volleyball, Ballett, Tanz, Freizeitsport und Gymnastik werden inzwischen unter dem Dach des neu gegründeten Sportvereins DJK Mannheim-Jungbusch, der bereits über 100 zahlende Mitglieder hat, angeboten.

Mit dem 2. Sportfest Ende Mai zeigte der neue Stadtteil-Sportverein die ganze Bandbreite seiner Angebote. Besonders lebendig ging es dabei auf der Bühne in der Jungbuschhalle plus X zu, auf der sich die Mädchen der Ballettgruppen, die Hip Hop-Tänzerinnen von Face-2Face aus dem Internat. Mädchentreff und die Internationale Tanzgruppe im Bewohnerverein präsentierten. In der Sporthalle zeigten die Volleyballer und die Tischtennisabteilung allen Interessierten, was man mit dem kleinen und großen Ball so alles zaubern kann. Lange Schlangen bildeten sich auch beim Torwandschießen der Jugendfußballer, beim Spieleparcours der Spieliothek sowie am Spezialitätenbüfett und am Grillstand.

Von der Lebendigkeit und Vielfalt zeigte sich auch Bürgermeister Lothar Quast beeindruckt: „Der neue Sportverein übernimmt im multiethnischen Stadtteil eine ganz wichtige Aufgabe, weswegen ihn der Fachbereich Sport und Freizeit in diesem Jahr auch mit 2.000 Euro unterstützt". Michael Scheuermann, Geschäftsführer im Gemeinschaftszentrum Jungbusch und zusammen mit Nazan Kapan Vorsitzender der DJK Mannheim-Jungbusch, durfte weitere gute Nachrichten verkünden. In Anwesenheit vom Rainer Schnittker vom Landessportverband Baden-Württemberg konnte noch am gleichen Tag eine Kooperation besiegelt werden, mit der die DJK in das Programm "Integration durch Sport" aufgenommen wird. Die sportliche Begegnungsarbeit wird dadurch mit insgesamt 6.000 Euro im Jahr vom Bundesministerium des Innern (BMI) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert. Für weitere Unterstützung bedanken konnte sich Michael Scheuermann zudem bei der BASF, der MVV Energie AG, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und Nike, dem Rotary Club Mannheim-Kurpfalz sowie den Lions Rhein-Neckar. Vergessen ist auch nicht die Starthilfe, die die Bauunternehmung Sax + Klee, das Holzhandelsunternehmen Luschka + Wagenmann sowie die Lions Mannheim-Quadrate gaben.

Großer Applaus brandete nicht nur bei der Begrüßung der Ehrengäste auf, zu denen die Stadträte Regina Trösch und Ulrich Schäfer sowie das Vorstandsteam der DJK Mannheim Karlheinz Moll und Gerd Müller gehörten, sondern auch bei der Vorstellung der engagierten Übungsleiterinnen und Übungsleiter. "Was mich besonders stolz macht ist die Tatsache, dass die meisten im Jungbusch aufgewachsen sind", zeigt sich Michael Scheuermann von der aktuellen Entwicklung begeistert. Dass Inte-

Die Kleinsten im Verein: unsere Ballettgruppe.

gration im Jungbusch funktioniert wird auch daran deutlich, dass die Engagierten mehrheitlich einen Migrationshintergrund haben.

Nähere Infos unter Tel. 0621 14948 oder auf: www.djk-mannheim.de bzw. www.jungbusch-zentrum.de/stadtteil/sport ■ **MS**

Ein „Heimatfilm" der besonderen Art...

...hat es bundesweit ins Kino geschafft und präsentiert seit seinem Start am 2. Juni ein sympathisches Stück Mannheim – nämlich den Jungbusch und die benachbarte Filsbach auf der Leinwand. Die Rede ist von der „Transnationalmannschaft", gedreht während der Fußball-WM 2010 von Philipp Kohl, der selbst einige Zeit im Jungbusch lebte.

Mit der Kamera hat der 28-jährige Ethnologiestudent Szenen eingefangen, die für die positive Vielfalt im Quartier im besten Sinne stehen.

Wenn Saki, der Wirt vom „Rhodos" sagt: „Pass auf. Ich bin ein Mannemer Griech", dann gibt er das Lebensgefühl des Viertels wider. Im Jungbusch und in der Filsbach leben Menschen aus mehr als 80 Ländern – nicht problemfrei, aber friedlich miteinander. Und genau das bringt der Dokumentarfilm authentisch und unterhaltsam rüber. Am Beispiel der WM führt „Transnationalmannschaft" vor Augen, wie die Leidenschaft zum Fußball alle Emotionen auf Ball und Spiel konzentriert.

„König Fußball" steht immer im Mittelpunkt; dennoch macht der Streifen noch was anderes deutlich: nämlich das funktionierende Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Die Bewohner des Jungbusch berichten, was ihnen im Leben wichtig ist: Nicht das Land ist die Heimat, sondern das Viertel, in dem man lebt und sich wohlfühlt. Mesut Özil sei kein Verräter, und während der WM haben sie die Daumen für Deutschland gedrückt, sagen sie. Eher am Rande kommen auch Probleme zur Sprache: „Was für eine Zukunft hat man, wenn man so ein Deutsch spricht?" fragt ein Neunjähriger gebrochen. Mustafa Sarihan, einer der Mitbegründer des Stadtteilsportvereins DJK Mannheim-Jungbusch, macht deutlich, wie wichtig ein multiethnischer Sportverein für die jungen Bewohner des Stadtviertels ist. „Das schafft Identität und Zusammengehörigkeitsgefühl", so der Fußballtrainer mit türkischen Wurzeln, der sich wie andere Protagonisten im Film als echter Mannheimer und Jungbuschler sieht.

Anschauen, so lautet der Tipp der Buschtrommel! In Mannheim läuft der Streifen übrigens im Atlantis in S1,8 und im Jungbusch auch Open Air, und zwar am **Samstag, 3. September ab 20.15 Uhr** im Rahmen von „Kultur am Kanal" auf dem Quartiersplatz.

Unterstützt wurde das Projekt von der DFB-Kulturstiftung, der FilmCommission und dem Landeskriminalamt. ■ **MS**